

Therapie

KAPITEL 5	69
Helmut Kury Effekte und Perspektiven der Behandlung von Sexualstraftätern	
KAPITEL 6	97
Sabine Eucker und Rüdiger Müller-Isberner Ein verhaltenstherapeutisches stationäres Behandlungskonzept	
KAPITEL 7	115
Arnold Wieczorek Behandlungsparadigmen und Therapieziele in der sozialtherapeutischen Behandlung von Sexualstraftätern	
KAPITEL 8	133
Jos Frenken Ein Fünf-Phasen-Modell zur Behandlung von Inzesttätern	
KAPITEL 9	153
Klaus Elsner Gruppenbehandlung von Sexualstraftätern im Maßregelvollzug	
KAPITEL 10	183
Bernd Borchard Störungsspezifische Therapie: Fallbeispiele eines impulskontrollgestörten und eines paraphilen Sexualstraftäters	

Vorw

Jede einzelne Rückfalltat eines Sexualstraftäters erfordert die Aufmerksamkeit und verständlicher Einnahme einer wiederholte Forderung, man müsse an der Behandlung des Täters für immer inhaftieren, kann – mit der richtigen Entscheidung darstellen. Um bei in der Praxis vorkommenden Fällen die rationale Position nicht zu verlassen, sondern die Psychologie und Psychiatrie so nah an der Wirklichkeit bewegen wie irgend möglich. Das heißt, dass die Therapie sollte das Potential der in anderen Feldern der Forensik, in den strukturiert-kategorialen Diagnostik- und Behandlungsmethoden noch intensiver nutzen und diese in die den psychologisch-psychiatrischen Behandlungskonzepten weiter vorantreiben. Einige Beispiele sind in der vorliegende Band. Das Ziel ist dabei, die Möglichkeiten einer effektiven, auf einer validierten Basis so aufgeklärt und abgeklärt wie möglich darzustellen, ohne die Grenzen des Therapiegedankens zu überschreiten. Dankes des „no cure, but control“ in der Praxis werden die handlungsprogramme umgesetzt.

Das Buch gliedert sich in zwei Abteilungen, die die Themengebiete Störungstheorie und die Therapie bei Sexualstraftätern umfassen.

Die wohl prominenteste Störung, die in der Forensik immer wieder diskutiert wird, ist die Inzestliebe. Die Paraphilie beschreibt verschiedene Typen von Störungen, insbesondere das subjektive Erleben der Betroffenen. Der Begriff der Paraphilie hat sich seit den 1970er Jahren allmählich von einem „süchtigen“ Verhalten erheblich verändert. In Kapitel 1 dieses Bandes ausführlich mit dem Zusammenhang empirischen als auch unter gesellschaftlichen Bedingungen und diskutiert, warum neben der diagnostischen Identifizierung einer Paraphilie für Therapiemaßnahmen die Verhaltensbeobachtung und die *quantem* Verhalten sowie der Selbstbeobachtung die entscheidende Bedeutung zukommen.

Neben der Paraphilie wird das Verhalten bei Sexualstraftätern regelhaft diskutiert. In diesem Bandes empirische Befunde zur Verhaltenskontrolle und diskutiert die Anwendung von Verhaltensdimensionaler Diagnostik ebenso wie